

lassen. Geräte sind ja nun nicht nötig, da kann's also so viel nicht kosten, um Turnen zu haben. Irgend eine Dame ist auch bald zu gewinnen, die gegen solche bescheidenen Verhältnisse keine Einwendungen hat, und — da ist denn das Turnen bald eingeführt, d. h. es steht wenigstens auf dem Papier im Lehrplane. Sehen wir doch selbst eine Königl. Preussische Regierung in Minden dem Mädchenturnen, wie wir es betrieben wissen wollen, die Grenzen aufs Engste zusammenziehen! Müssen wir doch schwarz auf weiss lesen, dass der Kongress der Kinderärzte behauptet, „Gerätübungen sind nach dem 10. Lebensjahr der Mädchen kaum noch anständig und manchmal schädlich, und dass Dr. Krug in Chemnitz die Lehre aufstellt, „vom ethischen und ästhetischen Standpunkte aus sind Gerätübungen für Mädchen mit sehr grossem Bedenken verknüpft, deshalb müssen sie fortfallen.“ Es ist doch geradezu wunderbar, von Ärzten die Gerätübungen für orthopädische Zwecke verlangt und von denselben Männern die Gerätübungen als vorbeugendes Mittel gegen schlechte Haltungen und Ausbildungen von Deformitäten verworfen zu sehen! Was kann nicht Alles unanständig und unästhetisch sein und werden, zumal für Mädchen! Haben die Herren, welche unserm Mädchenturnen jene Attribute anhängen, ihre Urteile etwa nur gegründet auf die Abbildungen aus einer Mädchenturnstunde in Amerika, wie sie uns die „Illustrierte Zeitung“ vor nicht langer Zeit einmal brachte? Da sahen wir allerdings, wie Mädchen in Knabenanzügen, hohe Wenden am Pferde und Barren ausführten. Wir behaupten, jene Ärzte kennen unser Mädchenturnen nach Spiess nicht, denn wir haben diese Herren höchst selten oder zumeist gar nicht in unsern Mädchenturnanstalten gesehen. Wir verwahren uns deshalb ganz ernstlich gegen ihre Verdächtigungen unserer Sache, die wir in ernster Auffassung der Erziehungsangelegenheit weiter führen auf den von uns betretenen Bahnen! Wir halten ihnen die Worte Mauls in dem erwähnten Vortrage entgegen: „Nirgend, seit der Schöpfer des heutigen Mädchenturnens, Adolf Spiess, ihm seine Ziele gesteckt und seine Wege gewiesen hat, werden in den Schriften über das Mädchenturnen oder von den Lehrern desselben rohe Kraftentfaltung, bis auf die Spitze getriebene Ausdauer in anstrengenden Haltungen und Bewegungen, verwegenes Beginnen, eckiges und gewaltsames Thun von den Mädchen gefordert.“ Wir erklären, dass wir jenes Gutachten der Berliner „medizinischen Gesellschaft“ hochachten, worin es heisst, „dass von den Übungen an Geräten diejenigen wegfallen müssen, welche zu grosse Kraftanstrengungen erheischen, Gefahr mit sich bringen oder die weibliche Decenz beeinträchtigen.“ Dieses Gutachten bezeichnet unsere Methode sehr treffend, und wir achten dasselbe höher